

VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!



Cybercrime international

6 LÄNDERSTECKBRIEF
PERU

10 INTERVIEW: WELTHANDEL
IN GEFahr?

11 INTERKULTURELLE
KOMPETENZ: INDIEN

ChatGPT wird zum neuen Lieblingstool für Hacker

Der Hype um Künstliche Intelligenz (KI) ist enorm. Die selbstlernenden Algorithmen sollen dazu beitragen, Effizienz und Produktivität von Unternehmen zu steigern. Aber nicht nur Unternehmen nutzen KI. Auch Kriminelle haben die Vorteile dieser Technologie längst erkannt. Laut OpenAI und Microsoft nutzen Hacker immer häufiger ChatGPT für ihre Cyberangriffe. Die Tech-Unternehmen sind bereits gegen fünf Gruppen aus Russland, China, Iran und Nordkorea vorgegangen.

„In Zusammenarbeit mit Microsoft Threat Intelligence haben wir fünf staatlich verbundene Akteure gestört, die KI-Dienste zur Unterstützung böswilliger Cyberaktivitäten nutzen wollten“, teilte OpenAI mit. Die Hacker hätten die Technologie hauptsächlich genutzt, um die Software-Entwicklung zu automatisieren. Die iranischen und nordkoreanischen Hacker hätten aber auch Texte für Phishing-Attacken von der KI schreiben lassen.

Die Komplexität moderner IT-Systeme steigt rasant: von der zunehmenden Vernetzung auch kleinster kommunikationsfähiger Einheiten und deren Zusammenschluss zum Internet der Dinge, über die globale Anbindung kritischer Infrastrukturen an ungesicherte Kommunikationsnetze bis hin zur Absicherung digitaler Identitäten. Ein Einfallstour für Kriminelle, das dazu führt, dass das Internet immer mehr zum Tatort des 21. Jahrhunderts wird.

„KI kann dafür genutzt werden, um zum Beispiel täuschend echte Phishing-Mails zu schreiben oder auch Deepfakes von Kollegen oder Vorgesetzten zu erstellen, die einen dazu verleiten sollen, Kennwörter preiszugeben oder bestimmte Handlungen vorzunehmen“, erklärt Felix Kuhlenkamp, Referent für Sicherheitspolitik beim Digitalverband Bitkom. Auch Softwarecodes, um Sicherheitslücken auszunutzen, könne mit KI-Hilfe von Kriminellen schneller als bislang erstellt werden.



Der positive Aspekt: „Auf der anderen Seite kann KI auch in Sicherheitssoftware verwendet werden, um Phishing-Mails besser zu entdecken oder ungewöhnlichen Datenverkehr in Netzwerken aufzuspüren, um etwa Eindringlinge in den eigenen IT-Systemen zu erkennen“, so Kuhlentkamp.

Cyberattacken gefährden Existenz

Die Bitkom-Bilanz ist erschreckend: Geschätzt rund 200 Milliarden Euro Schaden entstehen der deutschen Wirtschaft jährlich durch Diebstahl von IT-Ausrüstung und Daten sowie digitale und analoge Industriespionage und Sabotage. Die Umfrage des Digitalverbandes bei mehr als 1.000 Unternehmen quer durch alle Branchen ergab, dass rund drei Viertel (72 Prozent) aller Unternehmen im vergangenen Jahr von analogen und digitalen Angriffen betroffen waren.

Die zunehmende Bedrohung zeigt sich auch an einer anderen Zahl: Erstmals fühlte sich 2023 eine Mehrheit von 52 Prozent der Unternehmen durch Cyberattacken in ihrer Existenz bedroht. 2022 waren es noch 45 Prozent, 2021 sogar nur neun Prozent.

„Die deutsche Wirtschaft ist ein hoch attraktives Angriffsziel für Kriminelle und uns feindlich gesonnenen Staaten. Die Grenzen zwischen organisierter Kriminalität und staatlich gesteuerten Akteuren sind dabei fließend“, sagt Bitkom-Präsident Dr. Ralf Wintergerst. Auch Verfassungsschutz-Vizepräsident Sinan Selen bestätigte diesen Trend bei der Präsentation der Bitkom-Studie: „Wir sehen, dass staatliche Akteure sich auch Cyberakteuren bedienen und eine hohe Bandbreite von Zielen angreifen.“ Die Gegner, so Selen, hätten einen langen

Atem und würden immer aggressiver, professioneller und agiler vorgehen.

Die Hacker stehlen Daten, Informationen oder das Know-how deutscher Firmen oder versuchen, sie digital zu erpressen. Ein bekanntes Beispiel war die Bedrohung von Continental. Die Hackergruppe „Lockbit“ forderte 50 Millionen Dollar, wenn sie Daten des Dax-Konzerns nicht ins Darknet einstellen und dort meistbietend verkaufen. Vier Wochen lang wandelten die Angreifer unbemerkt durch das Conti-Netzwerk, bevor das Eindringen überhaupt auffiel.

Ein solcher APT-Angriff (Advanced Persistent Threat) ist so etwas wie die Königsklasse unter den Attacken. Betroffen sind davon nach Aussage des Bundeskriminalamtes nicht nur große international tätige Konzerne, sondern auch der Mittelstand. Nach BKA-Angaben stellen auch unспе-

zifische, breit gestreute Angriffe, wie beispielsweise die berühmte Ransomware, eine hohe Gefahr für die IT-Infrastrukturen von Unternehmen aller Größen dar.

Als eine Art Basis für Cyberkriminelle, die Angriffe auf die deutsche Wirtschaft planen, entwickeln sich Russland und China. Laut der Bitkom-Umfrage konnten 46 Prozent der betroffenen Unternehmen die Angriffe nach Russland zurückverfolgen, 42 Prozent wurden aus China angegriffen. Kuhlentkamp: „Wer vor Ort in diesen Ländern aktiv ist, muss sich zudem auch Gedanken über ganz klassische Industriespionage machen, also etwa das Abhören von Besprechungen oder das Kopieren von Daten von der Notebook-Festplatte.“

Digitale Lieferketten im Blickfeld

Studienergebnisse der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG haben zudem gezeigt, dass durch die Integration von Dienstleistern in die digitale Lieferkette die Risiken steigen. Besonders gefährdet sind danach vor allem Kundendaten, Daten für den Systembetrieb sowie Bank- und Finanzdaten.

„Um sich vor Angriffen zu schützen, sollten Unternehmen die Cybersicherheit entlang der gesamten Wertschöpfungskette betrachten und falls nötig verbessern“, betont Michael Saueremann Partner, Forensic KPMG. Er empfiehlt Unternehmen, ihre Mitarbeiter grundsätzlich im Erkennen von Phishing zu schulen.

Sicher unterwegs mit VR-CyberGuard

Um das Risiko eines Hackerangriffs und damit einen möglichen Verlust von Daten sowie einen Produktionsausfall zu reduzieren, hat die OWL Innovation GmbH, eine Tochtergesellschaft der VerbundVolksbank OWL eG, eine innovative Lösung entwickelt: den VR-CyberGuard. Er setzt auf einen ganzheitlichen Beratungsansatz, der sowohl die Prävention als auch die Nachsorge bei einem Cyberangriff umfasst. Entwickelt wurde der VR-CyberGuard unter anderem mit einem sogenannten „White-Hacker“, der Sicherheitslücken durch gezielte „Angriffe“ aufdecken und so Schwachstellen aufzeigen kann.

Da das Einfallstor für Hacker-Angriffe meist der Mensch ist, werden beim VR-CyberGuard unter anderem über eine Cyber-Security-E-Learning-Plattform die Mitarbeiter eines Unternehmens in der typischen Herangehensweise von Hackern trainiert. Das erhöht die Chance, potenzielle Cyberangriffe zu erkennen und abwenden zu können. Die OWL Innovation GmbH hat sich darauf spezialisiert, innovative Lösungen zu entwickeln. Neben dem VR-CyberGuard gehört auch der VR-DigitalCheck dazu, der die Auswirkungen der Digitalisierung auf ein Unternehmen und dessen Geschäftsmodell veranschaulicht und die notwendigen Impulse für eine Digitalisierungsstrategie gibt.

Weitere Informationen: www.owlinnovation.de

Außerdem rät er dazu, Cloud-Services mit einer Multi-Faktor-Authentifizierung zu schützen, die Mail- und Webserver abzusichern, ein durchdachtes Berechtigungsmanagement einzuführen und die Anbindung der Dienstleister an die eigene IT-Infrastruktur zu überwachen. Fast jedes fünfte von KPMG befragte Unternehmen habe auch bereits ein Whistleblowing-System.

Sicherheitsrichtlinie NIS-2

Neben der geopolitischen Situation sind auch neue gesetzliche Vorgaben zu beachten. Richtlinien wie die NIS-2 nehmen dabei verstärkt die Führungskräfte in die Verantwortung. Worum geht es: Die europäische Sicherheitsrichtlinie NIS2 (Netzwerk- und

Informationssicherheit) erweitert die Cybersicherheitsanforderungen und enthält strengere Anforderungen für verschiedene Sektoren. Die Richtlinie tritt im Oktober in Kraft und betrifft nicht nur Konzerne, sondern auch teilweise Mittelständler ab 50 Beschäftigte.

Unternehmen sind dann unter anderem dazu verpflichtet, sich mit den Themen Cyber-Risikomanagement, Kontrolle und Überwachung sowie Umgang mit Zwischenfällen zu befassen. Wie die genaue NIS2-Umsetzung in Deutschland aussehen wird, ist noch offen.

Fest steht aber schon jetzt für alle Experten, dass ein wesentlicher Bestandteil der Vorgaben zur Cybersecurity die Sicherheit in der Lieferkette und damit den Umgang mit Geschäftspartnern und Dienstleistern

sowie die Sicherheitsmaßnahmen beim Erwerb und der Entwicklung von Informationssystemen betrifft.

Aus Sicht des Bitkom-Experten Kühlenkamp sei mit der Richtlinie auf europäischer Ebene ein guter Kompromiss zur ganzheitlichen Stärkung der Cyber-Resilienz in der EU gefunden worden. Das Problem: „Zum einen sehen sich grenzüberschreitend tätige Unternehmen mit unterschiedlichen Umsetzungen und Anforderungen in den Mitgliedsstaaten konfrontiert. Auf der anderen Seite besteht insbesondere bei kleineren und mittleren Unternehmen Rechtsunsicherheit. Sie können oft nicht ohne externe Beratung absehen, ob sie NIS-2 betroffen sind und sind sich so gar nicht bewusst, dass sie künftig in den Anwendungsbereich fallen könnten.“



News inside: DZ BANK German Desk Singapur

Neuer Premierminister in Singapur nach 20 Jahren

Singapurs Premierminister und ältester Sohn des Staatsgründers Lee Hsieng Loong hat im Mai sein Amt an den bisherigen Finanzminister Lawrence Wong übergeben. Ein historischer Tag nach 20 Jahren im Amt. Loong wollte bereits 2022 in den Ruhestand gehen, hatte seinen Plan wegen der Pandemie und zugunsten der benötigten Stabilität in der Regierung geändert. Loong bleibt dem Kabinett weiterhin als Senior Minister in beratender Tätigkeit erhalten.

Genau wie seine Vorgänger gehört auch Wong der People's Action Party (PAP) an, die seit der Unabhängigkeit Singapurs von Malaysia 1959 ununterbrochen an der Macht ist. Wong ist seit 2011 in der Politik aktiv. Durch seine Rolle als Finanzminister und stellvertretender Premierminister sowie öffentliche Auftritte während der Pandemie gewann er an Bekanntheit und Beliebtheit in der Bevölkerung. Ungewöhnlich ist, dass Wong neben seiner neuen Rolle auch Finanzminister bleibt.

Ein erklärtes Ziel des als bürger- und volksnah geltenden Wong ist es, den Bürgern ein Ohr zu schenken und ihren Meinungen Raum zu geben. Wong ist in der PAP eine Ausnahme, da er im Gegen-

satz zu vielen seiner Parteikollegen der politischen Elite aus einfachen Verhältnissen kommt. Seine Eltern wanderten in den 40er-Jahren von China nach Singapur aus. Wong wuchs in den für Singapur typischen staatlichen Wohnsiedlungen auf. Sein gesellschaftlicher Hintergrund und die damit verbundene Glaubwürdigkeit bei der Diskussion sozialer Probleme der Gesellschaft könnten ihm bei der Wahl zu Stimmen in der gesellschaftlichen Mittelschicht verhelfen.

In der anstehenden Amtszeit gilt es nun nicht nur, die geplante Wahl Ende 2025 möglichst deutlich zu gewinnen, sondern auch den erreichten Entwicklungs- und Wohlstand des Landes zu wahren und sich den aktuellen Herausforderungen der Demografie, des sozialen Zusammenhalts und der globalen Krisen anzunehmen.

In politischen Kreisen wird vermutet, dass Wong noch dieses Jahr Wahlen ausruft, sodass er bereits früher vom Volk in seiner Rolle legitimiert werden könnte. Die kommenden Wahlen werden zum Stress-test für Wong, der sich zwischen innen- und außenpolitischen Krisen wiederfindet. Zum einen wurde die PAP bei der letzten Wahl vor allem von jungen Wäh-

lern abgestraft, und zum anderen befindet sich Singapur politisch inmitten des China-USA-Konflikts. Singapur unterhält wirtschaftlich zu China und militärisch zu den USA gute Beziehungen und müsste sich insbesondere bei einem Ausbrechen des China-Taiwan-Konflikts positionieren. Diese Entscheidung würde vermutlich zum großen Belastungstest für Wong und das Land werden.

Deshalb ist es umso wichtiger, politisch gestärkt aus einer Wahl hervorzugehen. Zuvor steht noch ein weiteres Event an: Am 9. August feiert Singapur das erste Mal unter der neuen Leitung von Wong den Nationalfeiertag mit Paraden, Militärshow und Feuerwerk.

Kontakt

Julia Scheunert
DZ BANK AG
Singapore Branch
German Desk Singapore



Tel.: +65 64278 383
julia.scheunert@dzbank.de

Auftragswerte bei SmaTiX wurden angehoben

Exportieren Sie hauptsächlich Maschinen und Anlagen mit Auftragswerten zwischen 1 und 15 Millionen Euro? Benötigt Ihr ausländischer Abnehmer dafür einen Kredit zur Finanzierung? In Zusammenarbeit mit der AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft erhalten Exporteure durch die DZ BANK – nach der Eingabe von nur wenigen Daten – schnell ein Finanzierungsangebot. Die Höhe bei SmaTiX wurde von bisher max. 10 Millionen Euro/US-Dollar auf jetzt 15 Millionen angehoben.

Das Online-Portal SmaTiX bietet Ihnen eine Absicherung gegen den Ausfall von Zahlungen. SmaTiX ist eine vollautomatisierte, digitale Antragsstrecke für standardisierte Bestellerkredite. Kreditnehmer der AKA sind Importeure (privatrechtlich organisierte Unternehmen mit Bilanzierungspflicht) im Ausland.

Mit der Eingabe von nur wenigen Eckdaten zum Exportgeschäft erhalten Sie schnell ein digital generiertes, verlässliches Finanzierungsangebot zur Weiterleitung an Ihren Kunden im Ausland. SmaTiX steht

für einen umfassenden Länderkreis von über 80 Ländern zur Verfügung.



Weitere Informationen:

<https://firmenkunden.dzbank.de>

Schweden sucht innovative Recycling-Lösungen

Schweden gilt als Vorreiter beim Recycling. Manche Ziele wurden bereits vorzeitig erreicht, bei anderen gibt es noch Luft nach oben. Das Land setzt stark auf die Nutzung von Recyclingrohstoffen. Die positiven politischen Vorzeichen sorgen für gute Ansatzpunkte für Unternehmen mit innovativen Lösungen.

Unter der breit angelegten staatlichen Strategie „Fossilfreies Schweden“ findet sich auch eine Roadmap für die Abfallwirtschaft. Konkret sollen die Treibhausgasemissionen der Industrie bis 2025 bereits um 30 Prozent im Vergleich zu 2015

gesenkt werden. Bis 2040 sollen diese sogar gleich null sein.

Im Fokus sind dabei sowohl die Recyclingunternehmen wie auch die möglichst vollumfängliche Wiederverwendung recycelter Materialien in anderen Betrieben.

Auch die Entwicklung neuer Recyclingtechnologien sowie die Förderung einer möglichst zirkulären Wirtschaft stehen im Fokus. Die Industrieorganisation für private Recyclingunternehmen in Schweden (Återvinningsindustrierna) spielt in diesem Prozess eine Schlüsselrolle.

Deutschlands Recyclingwirtschaft verfügt über ausgereifte Technologien und könnte mit der vorhandenen Expertise insbesondere bei Themen wie Stoffkreisläufen und damit der effizienten Ausschöpfung von Abfall als Rohstoffquelle ansetzen.



Weitere Informationen:

www.gtai.de

Mittelstandsindex Afrika jetzt weiterentwickelt

Der Mittelstandsindex Afrika (MIA) ist eine digitale Informationsplattform für nachhaltiges wirtschaftliches Engagement in Afrika. Das Tool enthält Informationen über die Marktattraktivität von ausgewählten afrikanischen Ländern. Der MIA misst nachhaltigen Kriterien daher hohe Bedeutung bei: So beruhen 15 der insgesamt 25 Indikatoren auf dem

Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit und geben einen Überblick über die Ausprägung der nachhaltigen Dimensionen in den untersuchten Ländern.

Der Index wurde im Jahr 2019 erstmalig vom BRS Institut für Internationale Studien e.V. an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg veröffentlicht. In Kooperation mit der Agentur für Wirtschaft und

Entwicklung wurde der MIA jetzt um relevante Einflussfaktoren im Bereich der Nachhaltigkeit erweitert und durch die Entwicklung eines Digitaltools noch nutzerfreundlicher gestaltet.



Weitere Informationen:

<https://wirtschaft-entwicklung.de>

DZ BANK erneut zu einer der führenden Banken für Exportfinanzierungen gekürt

Bei der Exportfinanzierung spielt die DZ BANK unverändert in der ersten Liga mit. Auch im Jahr 2024 wurde die DZ BANK von TXF Media, dem international führenden Informations- und Datenanbieter für Exportfinanzierungen, mehrfach ausgezeichnet: für den „Europe Export Finance Deal of the Year“, den „Middle East Export Finance Deal of the Year“ sowie den „Rail Transport Deal of the Year“!

Serie Praxiswissen Auslandsgeschäft: Standby Letter of Credit – was ist zu wissen?

Obwohl Standby Letters of Credit ein praxistaugliches Sicherungsinstrument der Exportfinanzierung darstellen, sind sie für viele jedoch ein „unbekanntes Wesen“. Keine Scheu hiervoor!

Die Schmier & Gleit AG schloss mit einem Unternehmen aus den Vereinigten Arabischen Emiraten einen Vertrag über die Belieferung mit Erdöl. Danach war sie verpflichtet, Vorauszahlungen zu leisten, die durch Standby Letters of Credit besichert wurden. Diese wurden den Einheitlichen Richtlinien und Gebräuchen für Dokumentenakkreditive (ERA 600) unterstellt. Da kein Öl geliefert wurde, forderte die Käuferin die Rückzahlung der Vorauszahlungen, jedoch ohne Erfolg. Daher verlangte sie Zahlung aus den Standby Letters of Credit.

Rechtsnatur von Standby Letters of Credit

Standby Letters of Credit sind garantietypische, abstrakte Sicherungsinstrumente, die aufgrund ihrer dokumentären Abwicklung teilweise auch als Garantieakkreditiv bezeichnet werden. Sie können grundsätzlich immer dann eingesetzt werden, wenn eine Garantie verwendet werden kann, etwa in Bezug auf Anzahlungen, die Vertragserfüllung und Gewährleistungen. Der Standby Letter of Credit ist wie die Garantie ein von der zu besichernden Forderung aus dem Grundgeschäft unabhängiges, abstraktes Sicherungsrecht. Es kommt u. a. dann zur Anwendung, wenn die Stellung einer Bankgarantie aufgrund spezieller Usancen im Land des Begünstigten problematisch ist.

Der Begünstigte eines Standby Letter of Credit muss darlegen, dass der „Garantiefall“ eingetreten ist. Auslöser für die

Zahlungsverpflichtung stellt nicht allein schon eine vertragswidrige Leistungsstörung des Vertragspartners dar, sondern vielmehr die Vorlage der vereinbarten Dokumente.

Der Begünstigte wird zur Inanspruchnahme des Standby Letter of Credit in der Regel eine Sichttratte und eine schriftliche Erklärung vorlegen, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. Die vorgenannte Erklärung erfüllt die gleiche Funktion wie die Anforderung bei einer Garantie auf erstes Anfordern. Bei der reinen Form des Standby Letter of Credit wird die Zahlung durch eine schriftliche Erklärung ausgelöst, die den festgelegten Zahlungsvoraussetzungen entspricht.

**Wir setzen unsere Serie
mit neuen Folgen fort!**

Während bei der Inanspruchnahme eines Dokumentenakkreditivs der Nachweis der Erfüllung bestimmter Tatsachen in dokumentärer Form zu erbringen ist (z. B. Vorlage eines Konnossements zum Nachweis der Versendung der Ware), muss bei der Inanspruchnahme eines Standby Letter of Credit der Tatbestand der Nichterfüllung der Verpflichtungen aus dem besicherten Grundgeschäft in dokumentärer Form erklärt werden.

Er unterscheidet sich vom Dokumentenakkreditiv dadurch, dass er nicht wie dieses zur Sicherung der Bezahlung einer Warenlieferung und als Zahlungsinstrument dient, sondern eine Schadenshaltung des Begünstigten im Falle einer Vertragsverletzung bezweckt. Auch für Standby Letters of Credit gilt der Grundsatz der Dokumentenstrenge, d. h., dass die von dem Begünstigten bei der Inanspruchnahme vorzulegenden Dokumente den darin geregelten Vorgaben entsprechen müssen.

Da es sich bei dem Standby Letter of Credit letztendlich um eine Garantie in Form eines Dokumentenakkreditivs han-

delt, wendet die deutsche Rechtsprechung hinsichtlich der Inanspruchnahme die zu der Garantie auf erstes Anfordern entwickelten Grundsätze entsprechend an. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der rechtsmissbräuchlichen Inanspruchnahme.

Rechtsgrundlagen von Standby Letters of Credit

Nationale Kodifizierungen zum Standby Letter of Credit gibt es im Prinzip kaum. Im deutschen Recht ist der Standby Letter ebenfalls nicht gesetzlich geregelt. Für den internationalen Wirtschaftsverkehr wichtige Rechtsgrundlagen des Standby Letter of Credit sind internationale Regelwerke. Die UN-Konvention über unabhängige Garantien und Standby Letters of Credit spielt keine nennenswerte Rolle, die International Standby Practices (ISP98) finden insbesondere in den USA Anwendung.

In der Praxis deutscher Unternehmen sind für Standby Letters of Credit in allererster Linie die ERA 600 von Relevanz. Sie sind insoweit maßgebend, als deren Bestimmungen von ihrem Regelungsgehalt her auf Standby Letters of Credit anwendbar sind. Voraussetzung ist unabhängig davon, dass die ERA wirksam in den Standby Letter of Credit einbezogen werden. Damit befindet man sich also wieder auf bekanntem und sicherem Terrain.

Autor

Klaus Vorpeil ist Rechtsanwalt bei Neussel KPA Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB Kaufmannshof 1 55120 Mainz Tel.: 06131 62 60 80 Vorpeil@neusselkpa.de www.neusselkpa.de



Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



Peru

„Esta es mi tierra, así es mi Perú“ („Dies ist mein Land, dies ist mein Peru“), so besang es schon die nicht nur in Lateinamerika bekannte afro-peruanische Musikerin Eva Ayllón. Doch was macht Peru aus? Manche denken sofort an Panflöten, Ponchos oder Alpakas. Peru-Insider hingegen kennen das Nationalgetränk Pisco, den lila-farbenen Gemüsemais „Maiz Morado“ und die in Peru berühmte „Inka-Cola“.

Doch natürlich ist Peru mehr als das – und vor allem sehr lebhaft. Einst Wiege der Inka-Hochkultur hat Peru landschaftlich viel zu bieten: von Küstenlandschaften, über den Amazonas-Regenwald und das Anden-Hochland bis zur Sechura-Wüste im Norden und der Atacama-Wüste im Süden. Die Republik Peru ist reich an Bodenschätzen wie kaum ein anderes Land in Lateinamerika. Und dann gibt es noch ein anderes Peru: Ein Land, das seit 200 Jahren Diktaturen, Erdbeben (das jüngste erst vor ein paar Wochen), Korruption, Kriege, Putschversuche, Überschwemmungen und Unterdrückung von Minderheiten erdulden musste. Dies führte zu einem zunehmenden Gerechtigkeitsproblem in der Gesellschaft und macht die peruanische Republik politisch zu einem harten Pflaster.

Politische Lage

Das am Pazifik gelegene Peru, das drittgrößte Land Südamerikas, war bis zu seiner Unabhängigkeit am 28. Juli 1821 eine spanische Kolonie. In den folgenden Jahren wurde es immer wieder erschüttert von Diktaturen, internen Konflikten und



Kriegen (wie dem Salpeterkrieg) vor allem mit den Nachbarländern Chile und Ecuador. Dabei wurden indigene Völker Perus systematisch benachteiligt. Dies erlebte einen Höhepunkt in der Amtszeit des Präsidenten Alberto Fujimori von 1990 bis 2000. Das heutige politische System Perus ist eine Demokratie mit einigen Defekten. Den Parteien gelingt es kaum, die Interessen der Bevölkerung effektiv

zu kanalisieren. Stattdessen dominieren immer wieder Schlagzeilen, dass sich politische Akteure an den Erträgen aus den Bodenschätzen des Landes bereichern. Etwa vier von fünf Peruanern sind römisch-katholisch, weswegen christlich-indigene Feierlichkeiten eine nicht unerhebliche Rolle in Peru spielen. Neben den Nachfahren von Eingewanderten und ehemaligen Sklaven leben in Peru rund 55 verschiedene indigene Völker. Die meistgesprochene indigene Sprache ist Quechua, die Sprache der Inkas. Der Begriff „Indio“ sollte in Bezug auf die indigene Bevölkerung nicht verwendet werden. Die große Mehrheit der Indigenen wohnt im Amazonas-Gebiet.



Perus Hauptstadt Lima ist das größte Wirtschaftszentrum des Landes und mit rund 7.000 Betrieben der dominierende Schwerpunkt der industriellen Entwicklung.

Die fünf größten Geschäftsbanken

- Banco de Crédito del Perú (BCP)
- BBVA Perú
- Scotiabank Perú
- Interbank
- BanBif

Viele von ihnen arbeiten in traditionellen Berufsfeldern und gehören zum sozialen Prekariat. Die Arbeitslosenquote unter ihnen ist hoch und der Lebensstandard niedrig. Sie sind es auch, die am meisten von Umweltkrisen betroffen sind. Zu nennen ist hier beispielsweise der schwere Ölunfall an Perus Küste im Januar 2022, wohl die schlimmste Umweltkatastrophe Perus. Auch der Abbau von Rohstoffen schadet besonders den Indigenen.

Peru ist der zweitgrößte Kupferproduzent der Welt und der Bedarf danach – insbesondere der Europäischen Union – steigt immer weiter. Doch der Abbau des Schwermetalls führt dazu, dass giftige Partikel in die umliegende Natur und Gewässer gelangen, was die in der Nähe von Bergwerken lebenden Anwohner gesundheitlich beeinträchtigt. Klagen gegen Konzerne verlaufen häufig im Sand. Weitere Auswirkungen des weltweiten Ressourcen-Hungers sind Landvertreibungen und Umsiedlungen. Ebenso macht der illegale Goldabbau den Indigenen das Leben schwer. Betroffene Gemeinden kritisieren diesbezüglich die staatliche Passivität.

Die Republik Peru ist heute demokratischer als noch vor zwei Jahrzehnten. Jedoch ist auch sie gezeichnet von Polarisierung und Populismus. Und so gelang im Sommer 2021 plötzlich die Sensation: Der Dorflehrer Pedro Castillo, Hoffnungsträger besonders für die indigenen Peruaner, wurde zum Präsidenten gewählt. Da er in einfachen Verhältnissen in der peruanischen Provinz aufwuchs, hatte er mit der etablierten Politik nichts zu tun und galt daher als „Mann des Volkes“. Castillo, der selbst indigene Wurzeln hat, wollte Peru mehr an den eigenen Bodenschätzen beteiligen.

Doch seine extreme politische Unerfahrenheit zollte bald ihren Tribut. Seine Regierungszeit war chaotisch. In den gut 16 Monaten seiner Amtszeit hat er über 80 Minister ernannt und wieder abberufen. Als Pedro Castillo nach Streitigkeiten im September 2022 aus seiner Partei „Perú Libre“ ausgetreten war, hatte er fast keinen Rückhalt mehr im Parlament. Die Konservativen haben mehrfach versucht, ihn seines Amtes zu entheben. Beim dritten Mal im Dezember 2022 waren sie schließlich erfolgreich.

Kurz vor der Abstimmung über die Amtsenthebung drohte jedoch Castillo damit, das Parlament aufzulösen und den Notstand sowie Neuwahlen auszurufen. Sein versuchter Staatsstreich blieb erfolglos und

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

(in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2022	2,7	7,9	-1,4
2023	-0,6	6,3	-2,8
2024v	2,5	2,3	-2,5
2025v	2,7	2,0	-1,8

v = vorläufige Prognose

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

Entwicklungen in der Außenwirtschaft

(in Mio. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2020	2.240	-417	70.900
2021	-5.060	5.755	72.600
2022	-9.910	11.656	66.600
2023	1.680	k.A.	73.372

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI), Eurostat, Internationaler Währungsfonds, Statista

er wurde verhaftet. Übergangspräsidentin wurde Dina Boluarte.

Der inhaftierte Ex-Präsident Pedro Castillo sieht sich seitdem in der Opferrolle. Etliche seiner Anhänger teilten diese Ansicht, weswegen nach Castillos Amtsenthebung Proteste im ganzen Land begannen. Diese wurden maßgeblich von indigenen Peruanern getragen, die in ihm einen Verbündeten in ihrem Kampf gegen Armut, Korruption, Rassismus und Ungleichheit sahen. Das tiefe politische Misstrauen der Protestierenden wurde durch die neue Präsidentin noch befeuert.

Denn Dina Boluarte hat den gegen sie und ihre Regierung gerichteten Aufruhr brutal niederschlagen lassen, wobei knapp 70 Menschen starben. Gegen Boluarte und Teile ihrer Regierung steht deswegen bereits ein Ermittlungsverfahren im Raum.

Ferner wird gegen Boluarte ermittelt wegen des Verdachts auf Bestechung. Die amtierende Präsidentin ist die sechste Person, die dieses Amt in Peru innerhalb von fünf Jahren bekleidet. Die Tatsache, dass viele peruanische Präsidenten in Skandale verwickelt waren, steht symbolhaft für die politische Instabilität in Peru. Laut IPSOS-Umfragen vom März 2024 liegen die Zustimmungswerte für Präsidentin und Parlament bei nur 9 %.

Der Weg aus der Misere wären daher vorgezogene Neuwahlen und eine neue Verfassung. Ferner muss die peruanische Zivilgesellschaft gestärkt und zu mehr politischer Beteiligung motiviert werden. Gezielte ausländische Investitionen in die öffentliche Daseinsvorsorge und faire, stabile Arbeitsbedingungen könnten eine gute Grundlage hierfür sein.



Deutschland bezieht aus Peru vor allem Nahrungsmittel wie zum Beispiel ungerösteten Kaffee.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Peru
(in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2020	756	1.255	-499
2021	878	1.367	-489
2022	1.190	1.573	-383
2023v	1.082	1.365	-283

v = vorläufige Prognose
Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI)

Die Republik Peru trat 1995 der WTO bei. Peru ist zwar kein Mitglied des Mercosur-Abkommens, zählt jedoch seit 2003 zu den assoziierten Staaten. Weitere Handelsübereinkommen hat das Land über die Andengemeinschaft mit der EU (vorläufige Anwendung seit 2013), mit Ecuador und Kolumbien, mit den CPTTP- und EFTA-Staaten sowie in Form der Pazifikallianz.

Wirtschaftsstruktur

Vom Inka-Gold über das Weltkulturerbe Machu Picchu bis zum Titicaca-See – Peru ist ein Land mit vielen Gesichtern. So findet man im Andenstaat sowohl prächtige Kolonialbauten sowie uralte präkolumbische und Inka-Baukunst als auch Armutsviertel und Slums. Industriestarke Regionen gesellen sich neben ariden, landwirtschaftlichen und strukturschwachen Gegenden. Ein Blick auf das fruchtbare Amazonas-Gebiet, das knapp zwei Drittel der Fläche Perus ausmacht, zeigt überdies: Peru punktet mit immensem Rohstoffreichtum.

Das Land ist voll von agrarischen Rohstoffen wie Avocados, Kochbananen, Rohrzucker, Maniok oder Ölpalmfrüchten. Ebenso beliebt sind bei den Handelspartnern Perus dessen mineralische Rohstoffe – allen voran Kupfer, Silber, Gold sowie Erdöl und Zink. Der Andenstaat punktet mit seiner Offenheit für Investoren und bietet solide fiskalische Investitionsbedingungen.

Weitere Vorteile sind Perus Lage am pazifischen Meer und dem Humboldtstrom sowie sein großes Potenzial an grüner Energie. Tatsächlich fließen knapp ein Viertel (23 %) der Direktinvestitionen aus dem Ausland in den Bergbau. Nachteile hingegen sind bürokratische Hürden und ein hoher Verwaltungsaufwand, da Peru beispielsweise häufig US-amerikanische Zertifizierungsstandards verwendet.

Die peruanische Wirtschaft ist im Wesentlichen auf den Export ausgerichtet.

Die relevantesten Sektoren sind Bergbau, Erdgasförderung, Fischerei, Landwirtschaft und Textilien. Tatsächlich konnte im Jahr 2023 ein Rekordwert von 64,4 Milliarden US-Dollar bei den Gesamtexporten verbucht werden, so das Ministerium für Außenhandel und Tourismus.

Neben der Rohstoffförderung ergeben sich Investitionschancen auch bei der Trinkwasserversorgung, wo Peru auf einem der letzten Plätze in Lateinamerika liegt, sowie bei der Wasserentsalzung. Laut UN hat nur etwa die Hälfte der Bevölkerung einen sicheren Zugang, auf dem Land sogar nur ein Viertel.

Dos and Don'ts Peru

- ▶ Bei Einladungen gilt eine 15-minütige Zeittoleranz
- ▶ Übermäßige Pünktlichkeit kann Gastgeber in Verlegenheit bringen
- ▶ Bei geschäftlichen Gesprächen nicht gleich zum Punkt kommen
- ▶ Zurückhaltung, wenn der peruanische Partner das eigene Land kritisiert
- ▶ Tabu sind religiöse Themen sowie Konflikte mit Ecuador und Chile

Am meisten betroffen sind die Indigenen. Hier hat die Mehrheit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Eine Bekämpfung dieser Ungleichverteilung des Wassers durch Trinkwasseraufbereitungsanlagen, Klärwerke und Entsalzungsanlagen würde somit der öffentlichen Daseinsvorsorge zugutekommen. Mithilfe einer effizienteren Bewässerung besitzt Perus Landwirtschaft außerdem ein riesiges Potenzial mit einer hervorragenden Produktvielfalt. Beispielhaft hierfür steht, dass der Andenstaat sich innerhalb einer Dekade zum weltweit größten Exporteur von Heidelbeeren entwickelt hat.

Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik

Das etwa zwei Jahrzehnte andauernde Wirtschaftswachstum Perus wurde durch die Pandemie unterbrochen. Nach einem Einbruch des BIP-Wachstums um 10,9 % im

Corona-Jahr 2020 kletterte dieser Wert jedoch bereits 2021 wieder auf satte 13,4 %. In den darauffolgenden Jahren ging die Berg- und Talfahrt weiter mit 2,7 % im Jahr 2022 und -0,6 % 2023. Für das Jahr 2024 wird ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Peru von 2,5 % prognostiziert.

Die Inflationsrate betrug 6,3 % im Jahr 2023. Nach einem temporären Hoch im Jahr davor (2022) mit 7,9 % wird für diese in den kommenden Jahren eine abschwellende Entwicklung vorausgesagt. Im Jahr 2024 wird sie auf 2,3 % geschätzt. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für Peru bis 2030 ein ähnliches jährliches Wachstum.

Die Staatsverschuldung des Andenstaats belief sich im Jahr 2023 auf 32,1 % des BIP. Dieser Wert soll vorläufigen Prognosen zufolge in 2024 und 2025 nur leicht ansteigen. Aufgrund der anhaltenden politischen Unruhen hat die Ratingagentur Standard & Poor's Perus Kreditwürdigkeit Ende April 2024 von „BBB“ auf „BBB-“, nur knapp über Ramschniveau, herabgestuft.

Peru zählte 34,4 Millionen Einwohner im Jahr 2023 und es wird mit einem Anstieg der Bevölkerung auf schätzungsweise 36,0 Millionen bis 2028 gerechnet. Das durchschnittliche Monatseinkommen lag im April 2024 bei umgerechnet 540 US-Dollar. Mit einem Durchschnitt von 431 US-Dollar von 2001 bis 2024 stieg dieses somit sukzessive an. Die Löhne sind vor allem im Baugewerbe, Bergbau, Dienstleistungssektor, im verarbeitenden Gewerbe, im Handel sowie in der Fischerei und Landwirtschaft gestiegen.

Peru wird zu den Schwellenländern mit guten wirtschaftlichen Perspektiven gerechnet. Die Kaufkraft des Großteils der peruanischen Bevölkerung ist jedoch gering und es sind zahlreiche Mängel zu beklagen – wie beispielsweise den Notstand im peruanischen Wohnungswesen. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung ist von monetärer Armut betroffen.

Die Weltbank warnt sogar, dass sich die Armutskrise in Peru mittlerweile auf die Mittelschicht auswirke. Peru ist folglich in verschiedene Realitäten gespalten.

Außenhandel mit Deutschland und der Welt

Zu den wichtigsten Handelspartnern Perus zählen die Volksrepublik China, aus welcher mehr als ein Viertel (26,1 %) aller peruanischen Einfuhren kommen, dicht gefolgt von den USA mit 23,7 %. Die nächsten in der Rangfolge sind Brasilien (7,0 %), Argentinien (5,0 %) und Mexiko (3,3 %) sowie die Nachbarländer Chile (2,7 %) und Bolivien (2,1 %).

Perus mit Abstand größtes Abnehmerland ist ebenfalls China mit 30,1 % vor den USA mit 14,5 %. Weitere Plätze in der Rangfolge nehmen Japan (4,9 %), Kanada und Südkorea (jeweils 4,5 %), Indien (3,8 %) sowie die Schweiz (3,4 %) ein.

Die Rolle Chinas im Außenhandel Perus ist daher deutlich hervorzuheben. Das Reich der Mitte investiert vor allem in strategisch wichtige Branchen sowie entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Ferner baut China derzeit den Mega-Hafen Chancay unweit der peruanischen Hauptstadt, der

im November 2024 in Betrieb gehen soll. Dieser neue Stützpunkt des chinesischen Großprojekts „Neue Seidenstraße“ wird Perus Logistik neu ordnen.

Peru und Deutschland verbinden enge, freundschaftliche politische Beziehungen sowohl in bilateralen als auch in multilateralen Foren. In der Entwicklungszusammenarbeit kooperieren beide Länder seit 60 Jahren. Deutschland ist größter europäischer Geber. Die aktuell größte deutsche Investition ist der Bau eines neuen Flughafenterminals in Lima durch die Fraport AG. Dieses soll im Dezember fertiggestellt werden. Außerdem fördert die deutsche Bundesregierung seit Jahren mit zweistelligen Millionenbeträgen den öffentlichen Nahverkehr (Radwege) in Peru als Klimaschutz-Projekt.

Geliefert werden von Deutschland nach Peru vor allem Arzneimittel und chemische Erzeugnisse, medizinische Geräte, Fahrzeuge sowie Maschinen und Maschinenteile. Den umgekehrten Weg in die Bundesrepublik gehen insbesondere Nahrungsmittel wie ungerösteter Kaffee und Fischmehl sowie Rohstoffe wie Kupfererze. Auch in andere Länder exportiert Peru mehrheitlich Rohstoffe (ohne Brennstoff) und Nahrungsmittel.

Hauptimportgüter Peru

(in Prozent der Gesamteinfuhr 2022)

Chemische Erzeugnisse	16,2
Petrochemie	13,1
Nahrungsmittel	9,6
Maschinen	8,9
Kfz und -Teile	7,8

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

Aussichten

Laut den Vereinten Nationen ist Peru eines der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder der Welt. Nicht nur das Klimaphänomen El Niño legt hierfür Zeugnis ab, sondern auch das Gletschereis in den Anden, das bereits zur Hälfte geschmolzen ist. Auch der Amazonas-Regenwald wird zunehmend zerstört. Ethisch nachhaltige und klimafreundliche Projekte können folglich einen Beitrag sowohl zur Bekämpfung dieser Probleme als auch zur Stärkung der peruanischen Zivilgesellschaft leisten. Eine Investition in die Republik Peru, die als Schlüssel für die deutsche Rohstoffsicherung gilt, lohnt sich also nicht nur aufgrund der Bodenschätze.

Eckdaten für den Export nach Peru

Bevölkerung:
34,4 Millionen

Hauptstadt:
Lima

Währungseinheit:
Sol (PEN)
1 PEN = 100 Céntimos

Wichtige Feiertage:

28./29. März Gründonnerstag, Karfreitag
7. Juni Schlacht von Arica und Tag der Flagge
28./29. Juli Nationalfeiertage
30. August Santa Rosa de Lima
8. Oktober Schlacht von Angamos
1. November Allerheiligen
9. Dezember Schlacht von Ayacucho

Internationale Flughäfen:
Lima/Callao, Arequipa, Chiclayo, Cusco, Trujillo

Korrespondenzsprachen:
Spanisch, Englisch

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):
Bemessungsgrundlage für den Zoll (Derecho Ad Valorem) ist der Zollwert (Transaktionspreis = tatsächlich gezahlter oder zu zahlender Preis). Hinzuzurechnen sind Transport- und Versicherungskosten bis zum ersten Entladeort in Peru, wenn diese Kosten nicht bereits im Transaktionspreis enthalten sind (CIF-Wert = Cost, Insurance and Freight). Für die Berechnung des Zolls werden Zollsätze von vier, sechs oder elf Prozent auf die Bemessungsgrundlage (CIF-Wert) kalkuliert.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:
3 von 7

Es bestehen keine formellen Deckungseinschränkungen und kein generelles Sicherheitenerfordernis

Nützliche Adressen

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Lima

Pisos 7 & 8, Alto Caral,
Av. Dionisio Derteano 144
San Isidro 15047, Peru
Tel.: +51 1 2035940
info@lima.auswaertiges-amt.de
http://www.lima.diplo.de

Peruanische Botschaft in Deutschland

Taubenstraße 20
10117 Berlin
Tel.: 030 229 14 55
sc-berlin@embaperu.de
www.consulado.pe/es/berlin

AHK Peru

Av. Camino Real 348, Of. 1502
San Isidro - 15073 Lima | PERU
Tel.: +51 1 441 8616
info@camara-alemana.org.pe
https://peru.ahk.de

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

Ist der globale Wettbewerb in Gefahr?

Die EU hat (vorläufige) Strafzölle gegen chinesische E-Automobilhersteller erlassen – wie schon vorher die USA. Wie verändert das die Wettbewerbslandschaft? Wer profitiert davon? Wer wird benachteiligt? Wir sprechen mit zwei Wettbewerbs- und Handelsexperten der internationalen Kanzlei Ashurst, den Rechtsanwälten und Partnern Dr. Michael Holzhäuser und Dr. Dr. Claus Zimmermann.

VR International: Wie steht es aus Ihrer Sicht um den globalen Wettbewerb?

Michael Holzhäuser: Wir leben unbestritten in einer Zeit, in denen die großen Handelsblöcke ziemlich offensiv und ohne besonders ausgeprägte Zurückhaltung für die Interessen der heimischen Wirtschaft eintreten, schlicht auch deswegen, weil sich insbesondere die EU und China heute viel stärker als Vertreter grundverschiedener Wirtschaftsmodelle wahrnehmen, als man sich das zumindest in der EU bis vor ein paar Jahren noch eingestehen wollte. Die Offenheit der Märkte leidet darunter natürlich zwangsläufig.

VR International: Was ist der aktuelle Stand mit Blick auf die Ausgleichszölle auf Einfuhren von E-Autos aus China?

Claus Zimmermann: Die Antisubventionsvorschriften der EU (Verordnung 2016/1037) beruhen auf dem Übereinkommen der Welthandelsorganisation (WTO) über Subventionen und Ausgleichsmaßnahmen. Am Ende einer fast neunmonatigen Antisubventionsuntersuchung hat die Europäische Kommission am 12. Juni 2024 bekanntgegeben, dass batteriebetriebene Elektrofahrzeuge (BEV) mit Ursprung in China von staatlichen Subventionierungen profitieren und eine drohende wirtschaftliche Schädigung der Hersteller in der Europäischen Union (EU) zu befürchten ist.

Die vorläufigen Ausgleichszölle der EU auf chinesische BEV in Höhe von 17,4 bis 37,6 % gelten seit dem 5. Juli 2024. Die Maßnahmen wurden im Vergleich zum Juni-Entwurf leicht nach unten korrigiert. Diese Ausgleichszölle werden zusätzlich zu den bereits vorher geltenden Zöllen auf Einfuhren von BEV aus Drittländern von 10 % erhoben.

VR International: Wie sehen die ersten Reaktionen auf die verhängten Ausgleichszölle aus?

Michael Holzhäuser: Die ersten Reaktionen waren doch sehr unterschiedlich. Zum einen kritisierten deutsche OEMs wie BMW, Volkswagen und Mercedes-Benz die Entscheidung und erklärten, dass Han-

delschranken abgebaut werden sollten und dass Importzölle nicht zu einem erfolgreichen Wettbewerb auf internationalen Märkten beitragen. Das spiegelt die strategische Rolle des chinesischen Marktes für deutsche Hersteller wider, die in China über die Jahre eine große Präsenz aufgebaut haben und deren Elektrofahrzeuge im Falle eines Exports nach Europa ebenfalls von Zöllen betroffen sind. Der französische Autoverband (PFA) begrüßte dagegen die europäische Entscheidung für „Strafzölle“ gegen China, auch der italienische Industrieminister sieht darin ein positives Signal.

VR International: Welche Konsequenzen sind zu befürchten?

Claus Zimmermann: Es besteht die reale Gefahr einer gewissen Spirale von handelsbezogenen Maßnahmen und Gegenmaßnahmen. So hat China in den vergangenen Wochen bereits neue Antidumpinguntersuchungen auf Einfuhren aus der EU eingeleitet und auch die EU konzentriert sich bei ihren neuen Antidumping- und Antisubventionsuntersuchungen derzeit in allererster Linie auf Einfuhren aus China.

Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang allerdings auch die größere Perspektive. Dieses Phänomen eines sich vorübergehend verschlechternden Verhältnisses zweier großer Handelsblöcke hat es auch in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten immer wieder einmal gegeben. Entscheidend ist, dass die Maßnahmen auf beiden Seiten ja nicht unilateral in einem rechtsleeren Raum getroffen werden, sondern sich jede Seite dabei stets an ihre auf WTO-Ebene eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen und Mindeststandards halten muss. Das ist auch dieses Mal nicht anders.

VR International: Gibt es auch Lösungsvorschläge?

Michael Holzhäuser: Eine mögliche Lösung könnte in sogenannten freiwilligen Verpflichtungen liegen, bei denen sich China freiwillig verpflichtet, die Subventionen für chinesische BEV-Hersteller zu beseitigen oder zu begrenzen. Viele Hersteller haben jedoch erklärt, dass sie wei-

Interview mit ...

Dr. Michael Holzhäuser

ist Partner der Kanzlei Ashurst im Bereich Antitrust, Foreign Direct Investment & Regulatory und leitet die deutsche Praxis sowie die Automotive-Gruppe



Dr. Dr. Claus Zimmermann

ist Partner der Kanzlei Ashurst in Brüssel und leitet kanzleiweit das Team für internationale und EU-Handelsrechtsstreitigkeiten sowie für Handelspolitik und -regulierung.



terhin die Verbraucher in der EU bedienen wollen und dass sie vielmehr dazu tendieren, ihre Aktivitäten direkt nach Europa zu verlegen.

VR International: Folgen nun Direktinvestitionen nach Europa?

Michael Holzhäuser: In der EU von chinesischen Herstellern hergestellte BEV würden nicht den Ausgleichszöllen unterliegen, die auf Einfuhren von BEV unterliegen. China hat bereits angekündigt, Fabriken für die Produktion von Elektrofahrzeugen in Europa zu bauen, siehe CheryAuto und auch BYD.

VR International: Ist die Globalisierung gescheitert?

Claus Zimmermann: Nein, das ist sie definitiv nicht. Über Jahrzehnte haben sich die internationalen Märkte dynamisch entwickelt und gegenseitig positiv beeinflusst – die Globalisierung hat insgesamt zu einem wachsenden Wohlstand in der Welt geführt und die Erfahrung zeigt, dass eine arbeitsteilige Wirtschaft mit freien Märkten und möglichst frei von größeren Staatsinterventionen zu den – was schon Adam Smith wusste – besten und produktivsten Ergebnissen kommt.

Indien – ein Markt, in dem ein „Nein“ nicht unbedingt auch „Nein“ bedeutet

Der Erfolg auf den globalen Märkten hängt von vielen Faktoren ab. Neben dem Produkt oder der Dienstleistung eines Unternehmens sind nicht selten die interkulturellen Kompetenzen das Zünglein an der Waage. Das Verständnis für andere Lebensweisen und Kulturen ist nicht selten entscheidend dafür, ob eine Geschäftsbeziehungen erfolgreich ist und ob die im Ausland aufgebauten Strukturen möglichst reibungslos in die Geschäftsabläufe der Unternehmenszentrale in Deutschland integriert werden können.

Interkulturelle Kompetenzen fangen schon bei etwas so scheinbar Banalem wie dem Händeschütteln an. Während in Deutschland und den USA der Händedruck zur Begrüßung fest und kurz und ein Zeichen von Selbstbewusstsein, Kraft und Willensstärke ist, gilt ein starker Händedruck in Asien als unhöflich.

Wie schnell Missverständnisse in der verbalen und non-verbalen Kommunikation auftreten können, wollen wir am Wachstumsmarkt Indien aufzeigen. Der Subkontinent ist das bevölkerungsreichste Land der Erde und gehört mit einem aktuell geschätzten Wachstum von der Weltbank von 6,6 % zu einer der

am stärksten wachsenden Volkswirtschaften. Für deutsche Unternehmen wird der indische Markt damit zunehmend interessant – auch als zusätzlicher Standort zu China. „Aufgrund der geopolitischen Lage merken wir bei Mittelständlern, dass sie eine neue Strategie für den asiatischen Markt entwickeln. Dabei spielt Indien zunehmend eine bedeutende Rolle“, erklärt Paresh H. Patel, Indien-Experte bei der Wirtschaftsberatung Dr. Wamser + Batra GmbH.

Schon wichtige Unterschiede bei der Begrüßung

Patel warnt aber davor, zu glauben, dass der indische Markt allein aufgrund seiner Größe einen wirtschaftlichen Erfolg garantiert. Er betont: „Indien sollte nicht mit China verglichen werden – die Märkte und die Kulturen unterscheiden sich sehr stark.“ Indien sei ein Land mit vielfältigen Kulturen, Traditionen und Geschäftspraktiken, die für deutsche Unternehmen mit vielen Hürden verbunden sein können. Bereits in der Art der Kommunikation treffen schon zwei Welten aufeinander, die sehr leicht kollidieren können. So ist die Geschäftssprache zwar Englisch – das

bedeutet aber nicht, dass sich deutsche und indische Geschäftspartner auch verstehen.

„Deutschland ist eine der direktesten Kulturen in der Kommunikation“, erklärt Purvi Shah-Paulini, selbständige Entwicklungsbegleiterin für interkulturelle Kompetenzen. Während ein direktes „Nein“ im indischen Wortschatz nur selten zu finden ist, da es als unhöflich und manchmal auch als Ausdruck von Inkompetenz gilt, sind Deutsche für Sachlichkeit und Direktheit bekannt, was nicht selten zu Missverständnissen und Konflikten führen kann.

In der umschreiben lieber ihre Antworten und vermeiden meist direkte Aussagen, auch um sich Chancen nicht zu „verbauen“. Zwischen den Zeilen zu lesen ist daher genauso wichtig, wie die Formulierung von Aussagen anzupassen.

„Bei einem Austausch auf operativer Ebene kann man zum Beispiel seinen indischen Kollegen bitten, ein Feedback zu geben, wie er die gerade getroffene Aussage verstanden hat oder ihn fragen, wie er jetzt weiter vorgehen möchte“, so Patel, der Mittelständler bereits seit über 20 Jahren in Bezug auf interkulturelle Kompetenzen berät.



Diese Art der offenen Fragestellungen sei nicht nur in Indien, sondern in vielen asiatischen Ländern wichtig. Auch der Faktor Zeit werde völlig unterschiedlich betrachtet. Das fange schon bei der Pünktlichkeit an, für die Deutschland so berühmt ist. Es werden Prioritäten gesetzt und Termine eingehalten. Für indische Menschen ist auf Grund eines zyklischen Zeitverständnisses Zeit sehr viel flexibler.

„Time is money“ zählt nicht

Während in Deutschland das Motto „Time is money“ vorherrsche, laute es in Indien „Money is welcome, happiness is more important“, verdeutlicht Purvi Shah-Paulini. Deutlich spürbar sind die zeitlichen Präferenzen bei persönlichen Treffen. Typisch für Deutschland ist ein kurzer Small Talk: die obligatorische Frage, ob der Flug angenehm war und noch eine kurze Bemerkung zum Wetter – wobei Inder nicht verstehen, warum Deutsche ständig über das Wetter reden. Danach geht es im Meeting mehr oder weniger nahtlos zum geschäftlichen Teil über.

Inder sind dagegen sehr viel beziehungsorientierter und vermischen Berufliches und Privates. Sie wollen nicht nur das Unternehmen, sondern auch ihren Geschäftspartner kennenlernen. Und dafür nehmen sie sich gern Zeit. „Sie fragen zum Beispiel danach, wie es der Familie geht oder wie das Wochenende war“, so Patel. Ein halbstündiger freundlicher Austausch, bevor es zum Business übergeht, sei nicht unüblich.

Deutsche Unternehmen sollten die Bedeutung dieses Austausches nicht unterschätzen, auch wenn es ungewohnt ist, mit dem Geschäftspartner über die Kin-

der oder die Hobbys zu reden. „Indische Unternehmen sind an einer langfristigen Geschäftsbeziehung interessiert und dafür ist auch eine gegenseitige Wertschätzung von enormer Bedeutung.“

Wertschätzung, so Patel, sei in Indien fast noch wichtiger als der Preis für das Produkt oder die Dienstleistung. Das bestätigt auch Purvi Shah-Paulini: „Die persönlichen Aspekte stehen anfänglich im Vordergrund und auf dieser Basis wird elegant und unauffällig abgewägt, ob der Gesprächspartner ein passender Geschäftspartner ist oder nicht.“

Dass die Verhandlungsstile stark variieren, ist wenig verwunderlich. Zu verhandeln wird Inder förmlich in die Wiege gelegt. Zudem ist die Führungskultur in Indien meist stärker als in Deutschland hierarchisch aufgebaut, Entscheidungen werden häufiger von oben nach unten getroffen. „Geschäfte mit Indien zu machen, bedeutet Augenhöhe zu schaffen, auch die vor Ort geltenden Geschäftsgewohnheiten zu berücksichtigen“, erklärt Purvi Shah-Paulini.

Kontakt

DZ BANK AG India Representative Office

1604, 16th Floor, One Lodha Place,
Senapati Bapat Marg, opp Lodha Supremus,
Lower Parel, Mumbai 400013

Repräsentantin:

Rinsi Sud
Telefon: +91 22 3503 6836
Rinsi.Sud@dzbank.de

Tipps zum Geschäftsaufbau von Paresch Patel

1. Unternehmen sollten auf jeden Fall eine Strategie für ihren Geschäftsaufbau in Indien haben und definieren, warum sie in dem Markt aktiv sein wollen. Allein die Marktgröße ist als Argument nicht ausreichend.
2. Es ist wichtig, dass sich ein Unternehmen beraten lässt. Anlaufstellen dafür können die regionale IHK oder die Repräsentanz der DZ BANK in Mumbai sein, aber auch etablierte Beratungsunternehmen. Bundesweit gibt es zudem verschiedene Netzwerke.
4. Es ist wichtig zu beachten, dass die Datenbasis für den indischen Markt nicht so exakt wie die für Europa ist.
5. Auf jeden Fall sollten Unternehmer Indien vor einem Geschäftsaufbau persönlich besuchen und sich einen Eindruck von dem Land verschaffen. Hier können die Auslandshandelskammern oder Beratungsunternehmen, die auch auf das Unternehmen ausgerichtete Marktreisen anbieten, eine Anlaufstelle sein. Eine weitere Möglichkeit ist der Besuch von Messen, um dort erste Kontakte zu knüpfen.
6. Im Unternehmen müssen die personellen Ressourcen vorhanden sein, dafür ist zu Beginn ein Mitarbeiter im mittleren bis oberen Management erforderlich. Nur nebenbei kann so ein Marktaufbau nicht nachhaltig gelingen.



Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DG Nexolution eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG Nexolution eG, E-Mail: andreas.koeller@dg-nexolution.de
Verlag: DG Nexolution eG
Vertreten durch den Vorstand: Marco Rummer (Vorsitzender),
Dr. Sandro Reinhardt, Florian P. Schultz
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der DG Nexolution eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.